

**Personalmeldungen.**

**Schlaganfall.** — Wie wir hören, hat der in weiten Kreisen des Buchhandels bekannte Prokurist von J. Vielesfelds Verlag in Freiburg i. B., Herr Wilhelm Rieseberg, einen Schlaganfall erlitten, der Lähmungserscheinungen zurückgelassen hat. Das ist um so bedauerlicher, als Herr Rieseberg am 1. Juli 40 Jahre in obengenannter Verlagsbuchhandlung tätig ist. Rieseberg ist ein echter Buchhändler vom alten Schlage; ein Mitarbeiter von hervorragender Pflichttreue und Tüchtigkeit, war er eine Stütze der Firma, die er nach Josef Vielesfelds Tode einige Zeit selbstständig geleitet hat. Besondere Verdienste hat sich Rieseberg als Vertrauensmann des Kreises Baden im Allgemeinen Deutschen Buchhandlungs-Gehilfen-Verband erworben; er gehört zu den Veteranen des Verbandes, den man bei der Jubelfeier im Oktober schwer vermissen würde. Auch als erster Geschäftsführer des Deutschen Verlegervereins nach dessen Gründung hat Rieseberg gewirkt und sich Verdienste erworben. Möge dem wackeren Manne bald die volle Gesundheit wiederkehren und er seinem Arbeitsgebiet noch recht lange zurückgegeben werden!

**Gestorben:**

am 23. Juni zu Berlin infolge Herzschwäche der Verlagsbuchhändler Johannes Hirschfeld, als er sich schon auf dem Wege der Genesung von schwerer Grippe und Lungenentzündung befand.

Am 19. März 1860 in Leipzig geboren, übernahm er nach den Lehr- und Wanderjahren im Jahre 1883 das alte berühmte väterliche Drucker- und Verlagsgeschäft, die 1800 gegründete Firma J. B. Hirschfeld. Seine hervorragende Fachkenntnis und sein rastloses Streben machten ihn bald zu einer der geachtetsten Persönlichkeiten im Buchhandel, und die Lauterkeit seiner Gesinnung, seine stete Hilfsbereitschaft, sein nie versagender Humor und die von ihm und seiner Frau geübte Gastfreundschaft erwarben ihm zahlreiche Freunde. Im Börsenverein und im Deutschen Verlegerverein bekleidete er verschiedene Ehrenämter, wie er auch seiner Vaterstadt als Stadtverordneter diente. Besonders verdient machte er sich um das Lehrlingswesen im Buchhandel. Die Heranbildung des buchhändlerischen Nachwuchses war ihm eine Herzenssache, und seine Befähigung auf diesem Gebiete konnte sich besonders segensreich entfalten, als er von 1904—1911 Vorsitzender der Buchhändler-Lehranstalt in Leipzig war. Auch für die Armen und Bedrängten im Buchhandel schlug sein Herz, und lange Jahre war er der Leipziger Vertrauensmann des Unterstützungsvereins deutscher Buchhändler und Buchhandlungsgehilfen, der ihm viel zu verdanken hat. War er doch eine Hauptstütze des Kreises, der sich um Otto Petters, Edwin Paetel und Max Winkelmann scharte und durch Scherz und Humor die Kollegen bei Kantate in gebefreudige Stimmung versetzte. Er war der Bewahrer der berühmten Pettershose, und jedem Teilnehmer werden die Abende in seinem so gastlichen Hause am Donnerstag vor Kantate unvergeßlich bleiben, an denen Petters jedesmal feierlich dies Werkzeug seiner aufopfernden Sammel-tätigkeit überreicht wurde.

Die Leipziger Bankkatastrophe und die Ungunst der Verhältnisse zwangen den schon 53jährigen, seine Selbstständigkeit aufzugeben und seine Vaterstadt zu verlassen, um in Berlin eine Stellung anzunehmen. Sein goldener Humor half ihm auch über diesen Schicksalsschlag hinweg, und seine seltene Arbeitskraft und seine Begabung machten ihn zu einem hochgeschätzten und beliebten Mitarbeiter der Firma Carl Heymanns Verlag. Der Weltkrieg rief ihn, den alten begeisterten Fieserveoffizier, unter die Fahnen. Erst in Rußland, dann lange Zeit als Kommandeur eines Armierungsbataillons an der Somme, leitete er zuletzt als Major das Truppenlager Zeithain, bis ihn die Revolution von diesem Posten entfernte. Mit dem Eisernen Kreuz I. und II. Klasse und der sächsischen Kriegsauszeichnung kehrte er heim. Am 15. Juni 1919 trat er als Verlagsdirektor in die Firma Otto Elsner in Berlin ein, um längst gehegte und entworfene buchhändlerische Pläne zur Durchführung zu bringen, die infolge des Krieges und der persönlichen starken Inanspruchnahme des Inhabers und Überlastung mit seinem Zeitschriften-Verlage ruhen mußten. Es handelte sich in erster Linie um die Schaffung von »Elsners Betriebsbücherei« und um den Ausbau des mit dem Zeitschriftenverlage zusammenhängenden technischen Buchverlags. Mit Feuereifer ging Johannes Hirschfeld an diese Aufgaben, und von früh bis spät rastlos und mit voller Hingabe schaffend hat er den Buchverlag um eine stattliche Reihe von Bänden erweitert und ihm zahlreiche wertvolle Autorenverbindungen vermittelt. Aber weit über den Rahmen der ihm gestellten Aufgaben hinaus hat er sich betätigt und mancherlei Reformen in der Firma Elsner eingeführt, für die ihm großer Dank gebührt. Herr Elsner,

von dem diese Mitteilungen über die Tätigkeit des Verstorbenen in seinem Geschäft stammen, schreibt uns noch: »Für immer unvergeßlich wird mir die Freude sein, mit der er mir zum 50jährigen Bestehen der Firma Otto Elsner die literarische Festgabe der Autoren des Verlags Otto Elsner überreichte, in der er selbst an erster Stelle mit einer tiefgründigen und ungemein fesselnden Arbeit über »Wissenschaft und Verlagsbuchhandel im kaiserlichen Deutschland« (abgedruckt im Börsenblatt 1922, Nr. 227 und 228) vertreten war, die allgemeine Beachtung und Anerkennung fand. Mit Leib und Seele Buchhändler, hat er sich mit besonderer Freude der Fortbildung des jugendlichen Nachwuchses gewidmet, und meine sämtlichen Mitarbeiter folgten ihm freudig und dankbar und suchten seine oft nicht geringen Ansprüche bereitwilligst zu erfüllen. Sein Leben war Arbeit; sein Pflichtgefühl war sein Tod. Er war nicht zu bewegen, trotzdem er seit Wochen unter den Folgen einer Grippe litt, dem Geschäft fern zu bleiben, bis sein Körper ihm den Dienst versagte und er ins Bett mußte. Auch dann noch hat Johannes Hirschfeld sich täglich Vortrag über die geschäftlichen Vorkommnisse halten lassen und regen Geistes vom Krankenbette aus versucht, die alten geschäftlichen Verbindungen weiter zu pflegen und neue dazu dem Verlage zu gewinnen. Wochenlang währte der Kampf zwischen Leben und Tod. Und als die ärztliche Kunst gewonnen zu haben glaubte und die bei allen seinen Mitarbeiteten freudig begrüßte Kunde einlief, daß Johannes Hirschfeld gerettet sei und in absehbarer Zeit seine Tätigkeit im Hause wieder aufnehmen würde, beendete eine Herzschwäche sein kostbares Leben.«

Mit Johannes Hirschfeld ist ein Mann dahingegangen, der der Typus des guten alten Buchhändlers war. Voll Liebe zu seinem Beruf, trotz aller Schicksalsschläge voll Humor, arbeitsam und pflichtgetreu bis zum letzten Atemzuge, von glühender Vaterlandsliebe befeelt und ein wahrhaftiger, treuer Freund. Alle, die ihm näher traten, werden ihn nie vergessen. G. P.

**Ehrung eines österreichischen Dichters.** — Die Universität Wien hat durch Beschluß ihrer philosophischen Fakultät den Schwabendichter Adam Müller-Guttenbrunn wegen seiner unermüdblichen Arbeit für das Deutschtum, seiner großen kulturgeschichtlichen Romane aus Österreich und seiner großzügigen Lenautrilogie (alle Werke bei E. Staackmann in Leipzig) zum Ehrendoktor ernannt.

**Sprechsaal.**

(Ohne Verantwortung der Redaktion; jedoch unterliegen alle Einsendungen den Bestimmungen über die Verwaltung des Börsenblatts.)

**Kapitalchwund im Sortiment! Was tun?**

(Siehe Vbl. Nr. 139 vom 17. Juni 1922.)

**Eine Antwort.**

Sehr geehrter Herr Kollege!

Gewiß haben Sie recht. Der Sortimenter muß wissen, was seine Bücher im Augenblick des Verkaufes kosten. Aber die Forderung nach ständiger Anzeige jeder Preiserhöhung des Verlags verlangt eine Unmöglichkeit. Weder der große Verlag kann heute so schnell einen neuen Katalog herausbringen, daß seine Preise bestimmt noch gültig sind, wenn er in den Händen des Sortiments ist, noch der kleine Verlag so schnell jede notwendige Preisänderung feststellen und anzeigen. Und die Registratur dieser ständigen Veränderungen, die zudem z. B. jede Spezialität des Einbandes genau enthalten müßte, würde nicht nur unhandlich — haben Sie sich den Umfang vorgestellt? —, sondern durch die Ausführung durch oft nicht genügend geschulte Kräfte auch unsicher werden. Und denken Sie sich den Ärger, wenn Sie am Morgen ein wertvolles Werk verkauft und seinen Preis dabei sorgfältig festgestellt haben, und eine Stunde hernach finden Sie auf der letzten Seite im gerade heute erst mit der zweiten Post gekommenen Börsenblatt die Anzeige des Verlegers, die den Preis um 50 oder 100 Prozent hinauffest. Bei Grundpreisen und einem täglich auf der ersten Seite des Börsenblattes stehenden Zuschlags-Index (nicht Gold-Zuschlag, sondern buchhändlerischen Notwendigkeits-Zuschlag) brauchen Sie die ganze Registratur nicht, der Verleger die ganzen Katalog- und Anzeigenspesen nicht und Sie laufen trotzdem keine Gefahr eines so großen Mißgeschicks. Selbst wenn Sie einmal, weil das Börsenblatt ausgeblieben ist, nicht zum neuesten, sondern zum letzten Index verkaufen sollten, ist das Unglück nicht so groß, weil der Unterschied nicht so gewaltig ist, wie bei dem vom Verleger aller Viertel- oder Halbjahre um 100% gesteigerten Ladenpreise.

Nehmen Sie sich die Mühe und lesen Sie nach, was für und wider diese Sache im Börsenblatt seit Nr. 57 dieses Jahres geschrieben worden ist.

Franz Ludwig Habel.

Verantwortl. Redakteur: Richard Alberti. — Verlag: Der Börsenverein der Deutschen Buchhändler zu Leipzig, Deutsches Buchhändlerhaus, Seid: R u m m & S e e m a n n, Sämtlich in Leipzig. — Adresse der Redaktion und Expedition: Leipzig, Seideweg 26 (Buchhändlerhaus).